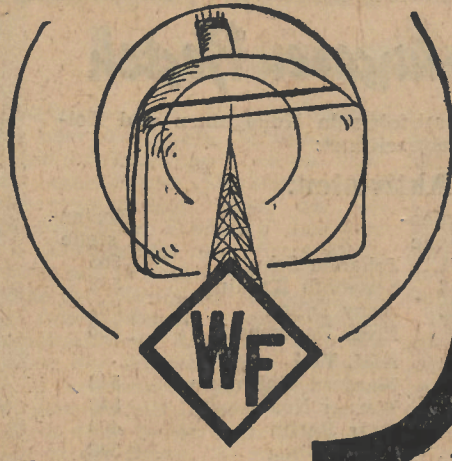


Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 18

9. Mai 1956

Jahrgang 8

Zur Vorbereitung der Ökonomischen Konferenz

Hauptsorgen werden „gekocht“

In der Direktive zum 2. Fünfjahrplan wurden der Nachrichtentechnik große Aufgaben gestellt, wie die Entwicklung elektronischer Fernsprechvermittlungssysteme und ihre Überleitung in die Serienproduktion bis 1960, die beschleunigte Entwicklung des Farbfernsehens, die Einführung des industriellen Fernsehens im Bergbau, in der Metallurgie und im Verkehrswesen. Für diese Aufgaben, besonders aber auch für die moderne Regeltechnik, die sehr schnell in den Walzwerken, den Textil- und Papierfabriken sowie in den Kraftwerken eingeführt werden sollen, werden Elektronenröhren gebraucht.

Bisher haben sich im größeren Umfang nur unsere Wissenschaftler und Ingenieure mit den Aufgaben der Direktive zum 2. Fünfjahrplan auseinandergesetzt, und zwar auf der 2. Wissenschaftlich-Technischen Konferenz unseres Werkes, am 20. April 1956. Dabei kamen entsprechend der Struktur unseres Versuchswerkes hauptsächlich Probleme des Gerätebaues zur Sprache. Nun müssen die Kollegen aus der Produktion zu Worte kommen. Darum wird unsere Betriebsparteiorganisation zwei Ökonomische Konferenzen organisieren, eine des Gerätewerkes und eine des Röhrenwerkes.

Den Termin für die Ökonomische Konferenz des Gerätewerkes kann man noch nicht angeben, weil dort zur Zeit die Aufgabenstellung noch nicht völlig geklärt ist.

Im Röhrenwerk dagegen ist die Sache so, daß wir bereits jetzt einen Antrag auf Erhöhung unserer Planzahlen für Rundfunkröhren gestellt haben, weil die bisher geplante Menge bereits bis zum Jahresende durch feste Verträge verkauft ist und wir sonst keine weiteren Aufträge hereinnehmen könnten. Es liegen aber noch weitere Anforderungen vor. Wir wollen doch alle befriedigen. Besonders die aus dem Ausland,

Auch die großen Stückzahlen, die wir für unsere Bildröhrenproduktion für die nächsten Jahre geplant haben, zum Beispiel 400 000 Stück für 1960, erweisen sich bereits jetzt als zu niedrig.

Für das Röhrenwerk werden also die Aufgaben ständig steigen. Unsere zwei Ökonomischen Konferenzen im Herbst 1955 befaßten sich auch nur mit der Vorfertigung, weil dort der technische Stand zuerst verbessert werden muß.

Nun aber müssen auch die Kollegen der anderen Abteilungen, des Aufbaus, der Pumpen, der Prüffelder und aller anderen Bereiche, nicht nur die der Rundfunkröhre, sondern auch die der Bildröhre, der Spezial- und Senderröhre, ihre Organisation, ihre Technologie, ihre Arbeitsnormen usw. gründlich analysieren und verbessern. Natürlich muß gleichzeitig auch die Vorfertigung überprüft werden, wie weit ihre Beschlüsse bereits verwirklicht wurden, und zugleich die nächsten Schritte festlegen.

Daß es zur Zeit einige Schwierigkeiten in der Materialversorgung gibt, ist kein Hinderungsgrund. Im Gegenteil, die Ökonomische Konferenz wird uns helfen, sie zu lösen. Augenblicklich sind endlich unsere zwei Hauptsorgen, in dem Topf, in dem es

kocht, wie unsere Genossin Fridl Lewin immer sagt. Nachdem die Verhandlungen unserer Werkleitung mit der des Spezialglaswerkes Einheit in Weißwasser über die Lieferung der Bildröhrenkolben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben und die Hauptverwaltung RFT, sowie die entsprechenden Stellen der Partei alarmiert wurden, hat vorige Woche der Stellvertretende Ministerpräsident Fritz Selbmann in einer Aussprache mit den beiden Werkleitern, dem Leiter unserer HV-RFT sowie dem Leiter der HV-Glas-Keramik, dem Minister für allgemeinen Maschinenbau, Helmut Wunderlich, und dem Minister für Leichtindustrie, Feldmann, beauftragt, ihm bis zum 15. Mai 1956 zu berichten, wie sie dieses Problem lösen wollen.

Auch unsere Nickelsorgen werden nun wohl behoben werden, nachdem auf unsere Katastrophenmeldung der Minister für Berg- und Hüttenwesen seinen Staatssekretär Friedemann mit der Lösung dieses Problems beauftragt hat. Vorigen Sonntag fand daraufhin eine Aussprache mit Fachleuten im Buntmetallwalzwerk Hettstedt statt, an der unser Kollege Werk, und der Kollege Büttner teilnahmen.

Wenn diese Schwierigkeiten überwunden sind, dann liegt es nur noch an uns, wie gut und wie schnell wir unsere Aufgaben erfüllen. In den nächsten zwei Monaten muß sich auch darum zur Vorbereitung unserer Ökonomischen Konferenz des Röhrenwerkes jeder Kollege täglich fragen: Wie produzieren wir unsere Röhren besser, schneller und billiger. Kurt Rudzki

Wir haben Materialschwierigkeiten

Nicht erst seit heute haben wir sie, sondern schon seit einigen Monaten. Darum wollen wir einmal hier an dieser Stelle ganz öffentlich darüber sprechen.

Schon viel haben wir darüber diskutiert und wir machen auch jede Woche unsere Meldung über fehlende Materialien, aber es hat sich noch nichts gebessert. Die Produktionslenkung gab uns zur Antwort, daß die Monats- bzw. Quartalsprogramme nach einem Typenplan aufgestellt werden, der bei der Materialdisposition vorliegt und von der Werkleitung unterschrieben ist. Es wäre also anzunehmen, daß das Material bereitgestellt sein müßte. Aber leider, leider ist es nicht so.

Seit November telefonieren wir schon zigmal am Tage mit dem Kollegen Pohle und holen uns von dort dann mehrmals am Tage den Draht ab. Wenn wir unsere Anlagen nicht ausschalten wollen, so müssen wir oft wegen acht, fünf, vier, ja sogar zwei Rollen Extrawege machen. Wertvolle Arbeitszeit geht auf diese Weise verloren. Unsere Kollegen, die mit diesem Draht zu tun haben, werden nervös und man kann auch von keiner rationalen Arbeit sprechen.

Sorgen macht uns auch die Anlieferung vom Berliner Glühlampenwerk. Im Monat März beispielsweise wurden die Abmessungen 0,058 Durchmesser in nicht genügender Menge geliefert. Dadurch entstand eine Planschuld von 60 000 bis 100 000 Metern und im Monat April kamen noch 30 000 Meter 0,048 Durchmesser dazu. Erst ab 27. April 1956 wurde eine größere Menge angeliefert. Es ist natürlich klar, daß wir zum Monatsende dann nicht das ganze Monats-soll schaffen können. Wir werden es auch nie schaffen, wenn wir weiter so herumkrampfen müssen. Das müßte man auch den Kollegen dieses

Betriebes ganz offen sagen und gemeinsam mit ihnen festlegen, welche Maßnahmen unternommen werden müssen, um so etwas zu unterbinden.

Noch ein anderes Beispiel. 380 kg Ni-E-Draht lagen schon acht Tage im Hause. Doch erst am 28. April 1956 wurde uns gesagt, daß die Gitterwickelerei spätestens am 2. Mai diesen Draht benötigt und wir ihn beim Kollegen Berg abholen möchten. Am 30. April 1956 konnten wir den Draht erst ziehen und glühen. Warum müssen wir eigentlich solche Kopfstände machen. Die Zieherinnen haben fünf Tage Kontrollarbeiten gemacht. Auch jetzt wird der

Draht bei uns ohne Analyse bearbeitet. Konnte das nicht zu dem Zeitpunkt auch so gemacht werden?

Meine persönliche Meinung ist, daß die betreffenden Stellen viel enger und planmäßiger arbeiten müssen, denn andernfalls können wir auch unter den größten Anstrengungen unseren Plan nicht erfüllen.

Vielleicht trägt dieser Artikel dazu bei, daß diese Zustände in absehbarer Zeit geändert werden. Wir Mitarbeiter der Oberflächenbearbeitung, und ich glaube auch die der Gitterwickelerei, wären dafür sehr dankbar.

Erika Pitznick, Oberflächenbearbeitung

Sie danken für die Gastfreundschaft

Zehn Hamburger Freunde, die zu den Feierlichkeiten des 1. Mai zu uns nach Berlin gekommen waren, bat mich, allen Kollegen ihre besten Grüße und den Dank dafür zu übermitteln, daß sie unter uns weilen konnten.

Natürlich war die Zeit zu kurz, um unseren Freunden Gelegenheit zu geben, mehr von unserer Arbeit und unserem Leben zu sehen. Aber jedesmal ist es für unsere westdeutschen Brüder ein großes Ereignis, in einem volkseigenen Betrieb zu sein. Dabei kommt es uns genauso sehr darauf an zu wissen, was bei uns gut ist, als auch Hinweise auf Mängel zu erhalten. Neu war für unsere Freunde, daß zum 1. Mai während der Arbeitszeit in der Werkstatt die besten Kollegen ausgezeichnet und gefeiert werden und daß Freunde der Volkspolizei dabei sind, die Geschenke und Grüße überbringen. Diese Feiern und die Demonstration am 1. Mai haben einen großen Eindruck bei ihnen hinterlassen.

Die parteilosen Hamburger Freunde konnten jedoch nicht verstehen, daß unsere Kollegen nicht noch fester, noch eifriger und entschlossener arbeiten, um das Bündnis der Arbeiter, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, zu schließen.

Sehr heftig verurteilten sie, daß auf der Maidemonstration durch Ballons Flugblätter abgeworfen wurden. Und das von der SPD, einer Partei, die allen Grund hätte, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen. In Hamburg hat man versucht, eine Aktionseinheit zu bilden und alles zu vermeiden, was die Koalitionsfreunde verärgern könnte. Doch die Hamburger SPD-Führung will keine Demonstrationen und Lösungen gegen die Bonner Aufrüstung. Unsere Hamburger Freunde versprochen alles zu tun, damit die Arbeiter erkennen, wer ihre Freunde sind. Und unsere Aufgabe muß es sein, noch stärkere Arbeiterdelegationen auszutauschen, um die geschaffene Brücke zwischen Ost und West zu festigen.

Spilger, Galvanik



Vor 11 Jahren wurde der deutsche Faschismus vernichtet. Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse wird in der DDR an einer friedlichen Zukunft zum Wohle der Arbeiterklasse gebaut. Hier erlernen die Mitglieder der Kampfgruppe das Waffenhandwerk, um unsere Errungenschaften vor jedem Angriff zu schützen.

Ein Beweis der echten Freundschaft

亲爱的德国朋友们。

正值全世界劳动人民的节日——五一劳动节即将到来的时候，我们向你们致以热烈的敬礼，并祝全德工人致以兄弟般的崇高的祝贺。

几年来中国人民在中国共产党和中国人民政府的领导下，在建设自己的祖国中取得史无前例的成就，中国人民怀着伟大的未来——社会主义而忘我的劳动着。特别是近一年来，我国社会主义改造已达到全国基本上公私合营及合作化，中国工人阶级在党的领导下，为社会主义劳动竞赛，我国全体职工提前完成第五年计划，这些成就就是中国工人阶级的力量是无穷的，因此我们工人阶级的全体职工向你们兄弟般的致以衷心的感谢，并祝你们的建设事业取得更大的成就。

我们两国人民为共同的事业，为社会主义社会，在各自的岗位上前进吧。

致以敬礼。中德两国人民的友谊将永远巩固并有助于维护世界和平。

友誼的敬礼。—— 七一八廠 中國朋友 全德工人

1956. 4. 19.

Liebe deutsche Freunde!

Anläßlich des Weltfeiertages der Werktätigen — 1. Mai — gestatten wir uns, der Belegschaft Ihres Werkes die besten und brüderlichen Kampfesgrüße zu übermitteln. Diese Erfolge sind untrennbar verbunden mit der Hilfe und Unterstützung des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik.

Seit einigen Jahren hat das Chinesische Volk unter der Führung der Chinesischen Kommunistischen Partei und der Chinesischen Volksregierung beim Aufbau seines Landes beispiellose Erfolge erzielt. Wir, das chinesische Volk, arbeiten selbstlos an der großen Aufgabe, den Sozialismus in unserem Land aufzubauen. Seit zwei Jahren ist die sozialistische Umgestaltung der privaten Industrie, des privaten Handels und der Landwirtschaft soweit erfolgt, daß die staatlich-privaten Gemeinschaftsunternehmen und die Kollektivierung der Landwirtschaft schon wesentlich in unserem Land durchgeführt sind.

Die chinesische Arbeiterklasse entfaltet durch selbstlose Arbeit den Wettbewerb. Auch unsere Belegschaft des Werks steht im sozialistischen Wettbewerb, um den ersten Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen.

Wir sind überzeugt, daß die deutsch-chinesische Freundschaft sich immer weiter festigen und dazu beitragen wird, den Frieden in der Welt zu erhalten.

Die besten Freundschaftsgrüße senden Ihnen die chinesischen Freunde.

Hochachtungsvoll Ihre Kollegen und Freunde Die besten Kampfesgrüße zum 1. Mai an alle Genossen und Kollegen sendet Euch Euer Kurt Nesener

Eine gelungene Ausschmückung

Wer wird wohl der Beste geworden sein, werden wahrscheinlich viele Kolleginnen und Kollegen fragen. Nun, heute können wir es euch bereits sagen. Doch bevor wir dazu kommen, noch einige Bemerkungen zur Ausschmückung der Bereiche der AGL IV und IX.

und Plaketten. Ihr solltet euch mal Gedanken machen, welche Bedeutung der Kampftag der Werktätigen für uns hat und solltet euch in der nächsten Zeit ein wenig mehr anstrengen. **Doch nicht überall sah es so aus. Viele fleißige Hände haben Gutes vollbracht und es war schwer, die**

dort fleißig mitgearbeitet, eine große Summe Geld ausgegeben und mit viel Fingerfertigkeit diesen netten Globus geschaffen. **Mit Recht gebührt ihnen für ihre Leistung der erste Platz. Als Belohnung für ihre Mühe bekamen sie ein wertvolles Buch.**



Bei unserem Rundgang mußten wir feststellen, daß sich diese Kollegen sehr wenig Gedanken und Mühe bei der Ausgestaltung gemacht haben. Leere Wände fanden wir vor. Doch so wie es mit der Ausschmückung dort aussah, so war es auch mit dem Verkauf der Nelken

richtige Auswahl zu treffen. Wir hoffen, daß wir euch durch das hier veröffentlichte Bild beweisen können, daß das die beste Ausschmückung war. Die Kolleginnen und Kollegen der Kostenstelle 046, Technologische Planung, waren es, die das zustande brachten. Das ganze Kollektiv hat

An zweiter Stelle folgt der Rundfunkröhrenaufbau. Der ganze Raum strahlte eine feierliche Atmosphäre aus. Jeder Pfeiler war geschmückt und auch die Wände. Ein wundervolles harmonisches Bild. Auch unsere Feuerwehrkollegen haben große Mühe aufgewandt und ihren Arbeitsplatz zur Feier des Tages geschmückt. Sie erreichten den 3. Platz.

Allen anderen eifrigen Kollegen, die nicht das Glück hatten, einen der ersten drei Plätze zu erreichen, möchten wir nochmals danken. Besonders aber denen aus dem Lager, aus der Kostenstelle 096, aus dem Lohnbüro, dem Sonderlager, der Feinstanze, der Produktionslenkung und vielen anderen mehr, die wir hier nicht alle aufzählen möchten.

Großer Dank gebührt aber auch unserem Kollegen Reethen, der als einziger unseres Betriebes seinen eigenen Arbeitsplatz ausgeschmückt hatte und dabei große Mühe aufwandte. Wir hoffen, daß beim nächsten Wettbewerb viele seinem Beispiel folgen.

Elli Dahlke, Mitglied der Kommission

War es wirklich so „faul“?

Die Rationalisatorenkonferenz ist nun vorbei. Die Kollegen haben sich die guten Worte der verschiedenen Redner angehört, aber wie üblich, zu wenig selbst gesprochen. Der Schwerpunkt der Konferenz, zur Beschleunigung der Kleinmechanisierung beizutragen, trat überhaupt nicht in Erscheinung. Und die Kritik der Kollegen, die blieb aus. Nur einer hatte den „Mut“, jedoch erst nach der Konferenz. Da kam er heraus mit seinem Leiden, das ihn bedrückte.

Verbesserungsmöglichkeiten festzustellen. Eine weitere wichtige Frage ist die Popularisierung, die in der vergangenen Zeit unterschätzt wurde. Im Speisesaal werden in Zukunft in einer Vitrine Beispiele und Ergebnisse von Verbesserungsvorschlägen gezeigt. An einer Tafel werden allen Werksangehörigen Hinweise gegeben, über die Probleme, die auf dem Wege von Verbesserungsvorschlägen lösbar sein sollen. Auch in der Betriebszeitung werden wir regelmäßig an dieser Stelle gute Beispiele veröffentlichen.

Die vom Kollegen Stößer vorgebrachten Rationalisierungsvorschläge werden in den nächsten Tagen von uns überarbeitet und wir denken, daß wir sehr bald diese als Anregung über unsere Betriebszeitung euch allen vermitteln können.

Wir hoffen, daß sich noch weitere Mitarbeiter bereithalten, um auch in unserem Werk endlich einen breiten Durchbruch in der Verbesserung der Produktion erzielen zu können und damit zur Verwirklichung der Beschlüsse der 3. Parteikonferenz beitragen. Spilger, Galvanik

Nun, es ist klar, daß viele Entscheidungen des BE von den Kollegen mit Unbehagen aufgenommen werden, weil sie ihren Erwartungen nicht entsprechen oder weil die Gesetze keine andere Entscheidung zulassen. Nicht jeder besitzt aber auch die Geduld oder die nötige Kraft, um für seine Rechte einzutreten. Viele ziehen falsche Schlussfolgerungen daraus und sagen: „dann eben nicht, liebe Tante.“ So kommen wir aber nicht weiter.

Am 11. Mai feiert unser Genosse Erich Bandow seinen 60. Geburtstag. Wir alle kennen und schätzen ihn als einen sehr aktiven und klassenbewußten Kämpfer für die Interessen der Werktätigen. Auch für seine Kollegen in der Tischlerei ist er das Vorbild in fachlicher und moralischer Hinsicht und auf ihn stützen sie sich, wenn ihnen politische Fragen unklar erscheinen.

ob alt, genauso könnten wir unser Erich. Darum denkt daran und eifert dem Erich nach. Eure aktivere Mitarbeit wäre eine große Hilfe auch für Erich und das schönste Geburtstagsgeschenk für ihn.

Lieber Erich! Zum 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche, weiterhin beste Gesundheit und Schaffenskraft! Die Genossen der Grundorganisation III

Wir Mitglieder der Kommission für Rationalisatoren- und Erfindungswesen, die durch die Kollegen Kofmann, Jacobs und Brunne zahlenmäßig verstärkt wurden, haben uns sehr ernste Gedanken gemacht, und aus dieser Konferenz die Lehren gezogen.

In unserer Grundorganisation ist Erich einer der aktivsten Genossen und besten Gruppenorganisatoren. Trotz seines Alters und der persönlichen Sorgen mit seiner kranken Ehefrau ist er stets dabei, wenn es gilt, die Politik der Partei in die Tat umzusetzen, sei es als Gruppenorganisator, als Kampfgruppenmitglied und als Verbindungsmann zur Nationalen Front in Rahnsdorf.

Der Genosse Rudolf Schulz begeht am 10. Mai seinen 70. Geburtstag. Er ist zehn Jahre Mitglied unserer Sozialistische Einheitspartei.

Trotz seines hohen Alters versieht er seinen Dienst beim Betriebsschutz zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Auch seine Parteiarbeit innerhalb der Grundorganisation ist gut. Er nimmt stets an jeder Ver-

Es ist uns klargeworden, daß solche Konferenzen gründlicher in den Bereichen vorbereitet werden müssen. Alle Einzelheiten müssen bei den Verbesserungsvorschlägen in den Themenplänen festgelegt und Hinweise gegeben werden. Unseren Aktivisten sollte durch Betriebsbesichtigungen an den Schwerpunkten Gelegenheit gegeben werden,

Sorgen hat der Erich nur, wenn er verspürt, wie wenig aktiv ein Teil der Genossen seiner Gruppe ist. Wir sind der Meinung, daß sie, ob jung

sammlung teil und beteiligt sich sehr rege an den Diskussionen. Der Genosse Erwin Laufer begeht am 11. Mai seinen 50. Geburtstag. Er ist erst kurze Zeit in unserem Betrieb als Betriebsschutzangehöriger tätig, man kann aber sagen, daß er zuverlässige Arbeit leistet. Genosse Laufer ist schon 27 Jahre Mitglied unserer Partei, in seiner

Nicht Bürokratie – sondern mehr Verantwortung

Auf Wunsch der Versuchswerkleitung wurde kürzlich eine innerbetriebliche Regelung getroffen, daß alle Kundenanfragen und Sonderaufträge, die das Entwicklungswerk betreffen, in einem organisatorisch festgelegten Durchlauf bestimmten Stellen unseres Werkes zur Genehmigung zugeleitet werden.

benen Laufzettel „in Gang“ gesetzt und der Entwicklungsplanung übergeben. Hier sein „Lebenslauf“:

Am 23. April 1956 Kollege Eichhorn, EPL, „einverstanden“

am 26. April 1956 Kollege Dr. Bauer, Abteilungsleiter, „einverstanden“

am 28. April 1956 Kollege Wesser, Bereichsleiter, „einverstanden“

am 28. April 1956 Kollege Eichhorn, EPL, registriert“

Die Anordnung hat den Zweck, der Versuchswerkleitung einen genauen Überblick über den Umfang der Sonderaufträge zu geben und außerdem die Zusagefreudigkeit einzelner Kollegen, für Sonderanfertigungen einzuschränken und um unsere Entwicklungsstellen voll für ihre eigentlichen Aufgaben einzusetzen.

Bis dahin ist alles in Ordnung. Nicht beabsichtigt kann es jedoch gewesen sein, eine Regelung zu treffen, die durch bürokratische Durchführung zu einem Hemmschuh in unserer Arbeit wird, ja als Schuldbürge streich angesehen werden muß. Das trifft zu, wenn zum Beispiel die Regelung für alle Quarzaufträge gelten soll, die in größerer Stückzahl eingehen wo es sich meist um kleinere Aufträge von zwei bis drei Stück handelt. Wie ein solcher Auftrag auf Grund der neuen Regelung jetzt läuft, soll folgendes Beispiel zeigen:

Am 16. April 1956 erhalten wir einen Auftrag über zwei Quarze im Werte von etwa 400,— DM. Am 17. April 1956 wird er von der Absatzabteilung mit dem vorgeschrie-

An Stelle des technischen Direktors geben dann noch die Kollegen Stöhr und Meyer ihr Einverständnis und der Auftrag landet mit Laufzettel am 3. Mai 1956, nach 16 Tagen, wieder in der Absatzabteilung.

Das ist kein Einzelfall. Weitere solcher „operativen“ Einverständnissammlungen können in der Absatzabteilung eingesehen werden. Hier muß man sich wirklich fragen, wer will solch einen Unsinn verantworten. Soll hier nachgewiesen werden,

daß unsere sozialistische Wirtschaft schlechter arbeitet, als die kapitalistische? Wo gibt es da noch eine Eigenverantwortlichkeit, wenn technischer Direktor, Bereichsleiter, Abteilungsleiter und Leiter der Entwicklungsplanung gemeinsam einen Auftrag von 400,— DM genehmigen müssen?

In unserer sozialistischen Wirtschaft und im neuen Recht wird das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit immer stärker verankert. Wir dagegen teilen die Verantwortung in 4 Teile, erreichen damit eine Verzögerung von 16 Tagen und nehmen den technischen Direktor und Bereichsleiter des Entwicklungswerkes mit bürokratischen und administrativen Arbeiten in Anspruch, wo gerade zur Zeit diese Kollegen sich dringend den schwierigen technischen Fragen unseres Volkes voll widmen müssen. Es kann wohl kein Zweifel bestehen, daß solcher Regelung schnellstens ein Ende gemacht werden muß.

Meiner Kritik soll ein positiver Vorschlag folgen: Es ist der Entwicklungsleitung ja bekannt, welche Fertigungskapazität unsere Quarzabteilung besitzt. In diesem Umfang soll der Abteilungsleiter Dr. Bauer daher selbständig und eigenverantwortlich Fertigungszusagen geben dürfen. Die Klärung eines Quarzauftrages dauert

Ehrentafel unserer Besten

Zum 1. Mai 1956 wurden nachfolgende Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ausgezeichnet:

Als Aktivisten:

AGL I	Kostenstelle	Name	Kostenstelle
Cyrill Wysocki	071	Johanna Schulz	565
Paul Grasse	013	Elisabeth Kröning	532
Horst Tröger	032	Anny Dillan	532
		Erich Dademasch	563
AGL II			
Wilhelm Berg	092	AGL VIII	
Gustav Beer	095	Manfred Hoffmann	542
Bruno Sobirayski	091	Werner Noack	543
AGL III			
Walter Krüger	275	Fritz Berlin	490
Alfred Hintüber	222	Else Freitag	542
Heinz Sauerwald	222	Hertha Navas	551
Paul Schulz	223	Elfriede Ellert	543
Harry Schwaratzki	224	Erika Schlüter	543
AGL IV			
Werner Kirschke	226	AGL IX	
Gerhard Hein	046	Wolfgang Schädlich	530
Harri Grabowski	096/097	Harri Giese	528
Erwin Grohmann	052	Bernhard Richter	516
Kurt Keil	052	Kurt Kronenberg	E 28/523
Erich v. Müller	281	Heinrich Jacobs	E 3/506
Marianne Falk	252	Walter Baumann	E 7/505
AGL V			
Günter Reber	058	Manfred Mempel	E 15/505
Rudolf Bach	457	Rudolf Kaste	E 6/505
Willi Thiemert	413	Sigfrid Schmidtman	E 5/506
Helmut Müller	413	Theodor Voß	EPR/527
Helmut Ulrich	425	Horst Elwenspök	E 9/507
Waldemar Luda	425	Bodo Foerner	E 23/544
Kurt Graetz	422	Günter Petschel	085
Herbert Grienitz	423	Raimond Rieger	E 27b/510
Paul Schwindke	059	Roland Gefner	E 21f/512
Elisabeth Barowski	452	Herrmann Koehn	E 25/517
Hildegard Gottschlich	452	Evelin Rochow	530
Annemarie Manske	059	Johanna Goldbach	528
AGL VI			
Erich Argo	436	Gertrud Müller	528
Wanda Miedtke	438	Werner Heinig	EK 1/512
Helga Jordan	435	AGL XI	
Margot Wick	435	Werner Fischer	520
Gertrud Jahn	435	Johannes Golz	519
Elma Kowalcick	436	Gerätewerk	
AGL VII			
Lucius Lenz	561	Martin Niemeyer	300
Gerhard Kaltmann	561	Horst Simon	840
Kurt Grünagel	562	Werner Laue	840
Rolf Dreesen	563	Max Kessel	975
Hildegard Bienicke	561	Ernst Braun	975
Frieda Holtheuer	562	Alfred Schmidtchen	745
		Ilse Becker	830
		Ingeborg Fubel	830
		Helene Peste	830
		Werner Gliesche	850
		Rudi Bredereck	850
		Karl Metz	745

Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen:

Name	Kostenstelle	Name	Kostenstelle
Hein Will	072	Hildegard Neumann	275
Willi Heyn	011	Erika Schaar	050
Gottfried Effenberger	037	Gertrud Ignatus	056
Harry Bodzyn	037	Hildegard Schröder	551
Walter Buja	235	Ingeborg Koch	E 30
Irmgard Bergmann	011	Erwin Schüler	016
Otto Grafe	600	Helmut Jurisch	017
Astrid Boström	026	Erika Mahlo	772
Ursel Vogelsang	026		

Wir gratulieren zum Geburtstag

langjährigen Zugehörigkeit hat er viel Erfahrungen gesammelt, die er heute unseren jüngeren Genossen übermitteln kann. Die Genossen der Grundorganisation VII wünschen euch beiden zum Geburtstag alles Gute und weiterhin viel Erfolg in eurer Tätigkeit. Scholz, Sekretär der Grundorganisation VII

langjährigen Zugehörigkeit hat er viel Erfahrungen gesammelt, die er heute unseren jüngeren Genossen übermitteln kann. Die Genossen der Grundorganisation VII wünschen euch beiden zum Geburtstag alles Gute und weiterhin viel Erfolg in eurer Tätigkeit. Scholz, Sekretär der Grundorganisation VII

Zum „Tag des Fachbuches“

Lernen mußt du, um zu wissen

Steigerung der Bruttoproduktion um über die Hälfte, Erhöhung des Realeinkommens um etwa ein Drittel, schrittweise Einführung des Siebenstundentages bzw. der 40-Stundenwoche, Erhöhung der Renten, Erweiterung der Grundschulpflicht auf 10 Jahre — das sind nur einige der wichtigsten Aufgaben, die sich unsere Menschen der Deutschen Demokratischen Republik auf Initiative der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im neuen Fünfjahresplan gestellt haben.

höht. Dabei kommt es nicht nur auf die Qualifizierung allein an, sondern auf die Zeit, in der sie geschieht. Neben wissenschaftlichen Kolloquien, Volkshochschul- und Abendkursen der Technischen Betriebschulen wird das Buch, und zumal das Fachbuch, eine entscheidende Rolle spielen. Doch wird noch von vielen Kollegen die Bedeutung des Fachbuches als Helfer für seine Arbeit nicht erkannt. Das sind einmal diejenigen, die die Bedeutung der Theorie für die Praxis noch immer unterschätzen und ferner die, die aus überlieferter Gleichgültigkeit oder auch Trägheit die anfängliche Mühe bei der Durcharbeitung eines Fachbuches scheuen. Diese Kollegen müssen systematisch auf das für sie gerade wichtige Buch gelenkt werden, ihr Interesse für das Buch muß geweckt werden und sie müssen Anleitung bekommen, wie man sich den Inhalt eines Buches erfolgreich erarbeiten kann.

ihrer Arbeit, ihrem Werk verschmelzen lassen und sie so auch ideologisch wachsen lassen. Es gibt heute schon unzählige Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik, denen die Arbeit nicht nur ein Broterwerb ist, sondern zu einem echten Lebensbedürfnis geworden ist. Das aber ist gerade der Menschentyp, der allgemein werden muß, es ist der Mensch des Sozialismus, und nur dieser wird in der Lage sein, auch den Kommunismus zu erbauen.

Wann endlich hört das Gedränge auf?

Der Vorschlag, zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse die Arbeitszeit zu verlegen, ist nicht neu und auch schon von verschiedenen Betrieben zur Anwendung gekommen, ohne jedoch zu nennenswerten Erfolgen geführt zu haben. Kollegen, die längere Strecken zu fahren haben, geraten irgendwo in den Arbeitsanfang oder Schluß anderer Betriebe hinein, und der Endeffekt ist derselbe: Drängelei!

Anhänger fährt, wobei diese Linie in der Hauptverkehrszeit eigentlich zwei Anhänger haben müßte, so nützt da auch keine Arbeitszeitverlegung. Auf diversen anderen Linien liegen die Verhältnisse ähnlich. Wenn der Grund, wie man oft hört, Mangel an Arbeitskräften ist, so wird sich daran auch wenig ändern. Eine Verbesserung wäre vielleicht schon möglich, wenn morgens und abends zwischen Bahnhof Schöne-weide und Parkstraße ein Pendelverkehr eingerichtet würde. Die Wagen brauchen nur vor den Eingängen des TRO — KWO und WF zu halten und sofort leer zurückfahren. So etwas gab es nämlich schon früher einmal. Die Linien 87 und 95 würden dadurch schon etwas entlastet werden.

Viele Kollegen müssen sowieso schon um 5 Uhr oder früher aufstehen, um rechtzeitig ihren Arbeitsplatz zu erreichen, und kommen dementsprechend auch erst spät nach Hause, für sie wäre eine Arbeitszeitverlegung nur ein Nachteil.

Desgleichen, wenn es möglich wäre, die Linie 13 in der Hauptverkehrszeit bis Parkstraße zu führen, oder auch die Linie 69, statt bis Parkstraße bis Köpenick (Schleife). Wie weit derartige Vorschläge realisierbar sind, muß allerdings der BVG überlassen bleiben. Vielleicht gibt es auch noch andere Möglichkeiten.

Neues vom Frauensee

Die Elektrowerkstatt hatte sich am 24. April 1956 verpflichtet, am 28. April 1956 Aufbauarbeiten für das Pionierlager zu leisten. Diese Verpflichtung ist pünktlich mit 144 Einsatzstunden übererfüllt worden. Durch gute Organisation und vorbildliche Zusammenarbeit der 16 beteiligten Kollegen wurden so 600,- DM bei der Installation des Barackenbaues eingespart, die unseren Kindern wieder besonders zugute kommen.

Nebenbei liegen die Verhältnisse auf der U-Bahn und der Stadtbahn nicht günstiger. Solange die Verkehrsmittel dem Verkehr nicht gewachsen sind, bringt eine Verlegung der Arbeitszeit bestimmt keine Besserung. Otto, Kostenstelle E 2-506

Am Donnerstag, dem 3. Mai 1956, tagte der Pädagogische Rat unserer Patenschule in den neu entstandenen Räumen der Lagerleitung mit dem Thema: Feriengestaltung. Die Lehrer hatten vorher das Pionierlager und seine Einrichtungen besichtigt. Kein Wunder also, daß auf einer so entstandenen Feriengrundstimmung für die Schüler der Rahnsdorfer Schule mustergültig zu den Ferien vorgesorgt wurde.

Müssen die Bärte erst Wurzeln schlagen?

Es hieß, daß wir ein neues Bildrohrenwerk erbauen wollen. Die ersten Spatenstiche dazu sind schon getan. Als aber die Kunde zu unseren Jugendlichen drang, daß man ein solches Projekt in Angriff nehmen will, waren viele Jugendliche bereit, dabei zu helfen. Sie setzten sich zusammen und beratschlagten, was zu tun sei. Nach eingehenden Besprechungen kamen sie zu dem Schluß, Jugendaufbaubrigaden zu bilden. So wurden nun in unserem Betrieb mehrere dieser Jugendaufbaubrigaden gebildet, die genaue Anzahl habe ich jetzt im Augenblick nicht im Kopf.

Verraten sei noch, daß vom 5. bis 10. Mai täglich freiwillige Arbeit geleistet wird, über die wir demnächst berichten. Waltber.

Unsere Betriebsgewerkschaftsleitung hat die freiwilligen Verpflichtungen entgegengenommen, um zur entsprechenden Zeit die Jugendlichen bei den Ausschachtungsarbeiten und sonstigen Bauhilfsarbeiten einzusetzen. Mehrmals erkundigten sich die arbeitswilligen und später bestimmt fleißigen Aufbauhelfer, wann es nun endlich losgeht, aber zu der Zeit war es noch lausig kalt und deshalb waren Bauarbeiten noch nicht möglich. Man kann zwar im Augenblick noch nicht davon reden, daß es besonders warm ist, aber soweit ich das als Laie beurteilen kann, sind ja wohl bei dieser Witterung Bauarbeiten schon möglich. Darum nun meine Frage, wann werden unsere Jugendaufbaubrigaden zum Einsatz kommen?

Wir wollen es doch nicht auf die Gefahr ankommen lassen, daß wir mit der Bildung von Brigaden noch einmal von vorne anfangen müssen, all die jetzigen Helfer inzwischen glückliche Großeltern einer gesunden Enkelschar geworden sind. Harri Hennig

Themen der Technischen Betriebsschule

Woche vom 14. Mai bis 19. Mai 1956

- Gitterwickel Lehtag Nr. 104 Lt. Plan, Mittwoch, den 16. Mai 1956, 14.30 und 16.00 Uhr, Speiseraum III.
- Katodentfertigung Lehtag Nr. 105 Lt. Plan, Mittwoch, den 16. Mai 1956, 16.00—17.45 Uhr, Arbeitsraum, Lehtag Nr. 106
- Wendelfertigung I Lehtag Nr. 107 Lt. Plan, Dienstag, den 15. Mai 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum, Lehtag Nr. 107
- Wendelfertigung II (Rezept) Lehtag Nr. 118 Lt. Plan, Mittwoch, den 16. Mai 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum, Lehtag Nr. 118
- Brigadiere Lehtag Nr. 119 Donnerstag, den 17. Mai 1956, 13.00 und 15.00 Uhr, Schulungsraum III, Lehtag Nr. 119
- Facharbeiterlehrgänge Lehtag Nr. 120 Lt. Plan, Dienstag, den 15. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum.

- Vakuummechaniker (Lehrhelfer) Lehtag Nr. 120 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 8.00—15.00 Uhr, Kulturhaus, Physikraum.
- Lötnerinnen Lehtag Nr. 126 Lt. Plan, Mittwoch, den 16. Mai 1956, 16.00—18.00 Uhr, TGF.
- Schaltmechaniker Lehtag Nr. 127 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.10—19.00 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum.
- Gütekontrolle TGF Lehtag Nr. 128 Lt. Plan, Dienstag, den 15. Mai 1956, TGF.
- Wirtschaftliche Rechnungsführung Lehtag Nr. 201 Lt. Plan, Dienstag, den 15. Mai 1956, 15.10—18.00 Uhr, Speiseraum I.
- Meisterlehrgang TGF Lehtag Nr. 202 Lt. Plan, Mittwoch, den 16. Mai 1956, 16.15—18.00 Uhr, TGF.

- Chemielaboranten I Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Chemieraum, Kulturhaus.
- Chemielaboranten II Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten III Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten IV Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten V Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten VI Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten VII Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten VIII Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten IX Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
- Chemielaboranten X Lehtag Nr. 304 Lt. Plan, Montag, den 14. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 11. Mai bis 14. Mai 1956 läuft der ungarische Film „Liliumfi“ und vom 15. Mai bis 17. Mai 1956 in der ersten Vorstellung der Film „Freundschaft großer Völker“ in der zweiten und dritten Vorstellung der Film „Sehnsucht“



Den zweiten Platz erkämpft

Unsere Radsportler haben am gestrigen Sonntag ihr Mannschaftsrennen über 50 km auf der Strecke Oranienburg—Granteee ausgetragen. In der Leistungsklasse III fuhr folgende Mannschaft: Päßler, Podjatzki, Kalupa, Schröder, Grimm und Leske. Bis zur Wende wurde ein Schnitt von 48 Stundenkilometern gefahren. Das hatte zur Folge, daß Schröder und Podjatzki ausstiegen. Mit vier Mann wurde zäh weitergekämpft. Durch einen Reifenschaden bei Päßler wurden wertvolle Sekunden eingebüßt. Trotz allen Pechs erkämpfte sich die Mannschaft noch den zweiten Platz.

und Scheithauer geschossen, den Vorsprung. Noch in den letzten Spielminuten gelang es Karlshorst, das dritte Tor einzuschließen. So konnte das Spiel mit knapp 4:3 Toren für Motor Wuhlheide gewonnen werden.

Ein knapper Sieg

Für eine Anzahl Spaziergänger war unser Sportplatz in Adlershof am vergangenen Sonntagabend Anziehungspunkt. Unsere Handballerinnen spielten nämlich am Nachmittag gegen die Frauen von Wissenschaft Karlshorst. Sie konnten sich nach erfolgreichem Kampf auch für das vierte Pflichtspiel zwei weitere Punkte sichern.

In wenigen Sätzen gesagt

Die Männer unserer Ersten haben auch an diesem Wochenende keine großen Leistungen gezeigt. Das Spiel gegen Fortuna Biesdorf, welches von uns bis 20 Minuten vor Schluß mit 1:0 geführt wurde, hätte keinen Punktverlust zu ergeben brauchen. Das Endergebnis lautete 1:1. Und der einzige Torschütze war unser Dieter Bertog.

Man kann sagen, daß unsere Mannschaft während des gesamten Spiels mit einem Tor in Führung lag, trotzdem gab es jedoch gefährliche Situationen. Nach den beiden Toren von Pawlowski und Fischer stand es zur Halbzeit 2:2 unentschieden.

Die zweite Halbzeit brachte dann durch zwei weitere Tore, von Schiele

Die zweite Männermannschaft verlor gegen Fortuna mit 3:0 Toren. Die B-Jugend gewann ihr Spiel mit 4:1 und die A-Jugend verlor 1:0.

Die Alten Herren und beide Schülerteams fielen aus.

Am kommenden Mittwoch, dem 9. Mai 1956 spielt unsere erste Männer-Mannschaft gegen SG Grünau ein Pflichtfreundschaftsspiel. Beginn des Spiels: 18.00 Uhr. Der Spielort ist der Platz der SG Grünau am Brunzelberg.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbered squares for clues.

- Waagrecht: 1. Nahrungsmittel, 4. gefiederter Zweibeiner, 7. männlicher Vorname, 9. norwegischer Dramatiker, 10. beliebte Beschäftigung unseiner Leser, 11. Pelztier, 12. Raubvogel, 14. ulkige Person, 16. Papagelenart, 17. Lebensbund, 18. Empfangsgerät, 21. Gaststätte, 24. weiblicher Vorname, 25. Metall, 26. männlicher Vorname, 27. trockenes Holz (ei ein Buchstabe), 28. Schmetterling, dessen Raupe ein großer Forstschädling ist, oder auch Klosterfrau, 29. Trauergesang.

Auflösung aus Nr. 17 Waagrecht: 2. Mia, 5. Ultra, 8. Operette, 9. mir, 10. einst, 13. César, 16. Nawa, 17. All, 18. ewig, 19. Magen, 20. Kanu, 22. Ehe, 24. Anis, 25. labial, 28. Rilka, 30. Hut, 31. Adelbert, 32. Knute. — Senkrecht: 1. Tosca, 2. Memel, 3. Iris, 4. Aera, 5. Ute, 6. Leinen, 7. Roswitha, 11. new, 12. Tag, 14. Albanien, 15. Regel, 19. Muskat, 20. Kar, 21. Nil, 22. Eiter, 23. Elite, 26. Ahle, 27. Bubi, 29. Ade;

Ein frischer Wind brachte sie schnell vorwärts!

Walter Bahnemann grüßt unsere Kollegen



Nein, der Igel stört mich nicht. Vor dem großen Onkel hatte ich Angst, der mich euch allen hier zeigen wollte

Zögernd und verstohlen brechen einige Sonnenstrahlen die Wolkendecke, Dampf entstrebt dem feuchten Boden und kontrastlich hebt sich das zarte Grün von den frisch bestellten Feldern ab. Vor uns breitet sich die Ortschaft Friedrichsaue mit den weit verstreuten Häusern aus. Eine ungewöhnlich ländliche Stille bietet sich unserem Auge. Doch scheint es nur so. — Es gab keine Ruhe in der Entwicklung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, unserem Patenbetrieb. Große Erfolge haben sie in den letzten Monaten des vergangenen Jahres und in diesem Jahr erreicht. Wir können verraten, daß der Gewinn der LPG in den ersten drei Monaten dieses Jahres fast genauso groß ist wie der des ganzen vergangenen Jahres.

Der Viehbestand hat sich vergrößert. Es sind keine spindeldürren Kälber und Rinder mehr zu sehen. Wohl-

genährt liegen sie fast träge in ihren Ställen, und man merkt an ihren kauenden Bewegungen, daß sie gerade ihre „Mittagsmahlzeit“ verdauen. Auch unsere Specklieferanten empfinden unser Erscheinen störend und grunzen unwillig über diesen Besuch. Sie brauchen keine Sorge zu haben, noch sind sie nicht dran, 116 ihres Schlages haben ja bereits das Soll des ersten Halbjahres erfüllt. Sie können noch feste futtern, damit sie auch recht viel Speck ansetzen können, um unsere Leckermäuler zu erfreuen. Und übrigens konnten wir an einer großen Freude teilhaben. Durch einen Telefonanruf wurde mitgeteilt, daß aus Meißen 60 Ferkel für die LPG abgeholt werden können. Es ist natürlich klar, daß diese Überraschung mit großem „Hallo“ begrüßt wurde. Ja, diese Menschen freuen sich. Sie erkennen, daß ihnen der Arbeiter-und-Bauern-Staat hilft.



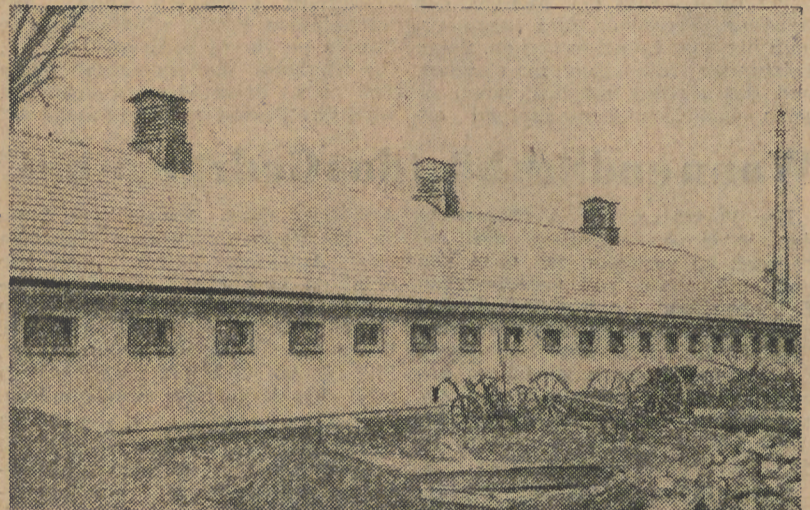
Einen schönen Gruß von meinen Artgenossen. Wir haben uns gut erholt und werden für euer leibliches Wohl schon sorgen



Ein schönes Häuschen hat uns hier der Rat des Kreises bauen lassen. Und wenn dann die Sonne recht schön scheint, dürfen wir auch mal mit unseren Tanten einen kleinen Spaziergang machen, um unser Mittagessen besser zu verdauen



Ja, so sah es einstmal bei uns aus. Kummer und Ärger hatten wir und wußten manchmal weder ein noch aus



Heute sind wir stolz auf diesen schönen Bau, in dem nicht wir, sondern unsere Specklieferanten wohnen. Sie fühlen sich wohl



Sogar motorisiert haben wir unseren Transport und werden wahrscheinlich jetzt auch des öfteren zu euch kommen können

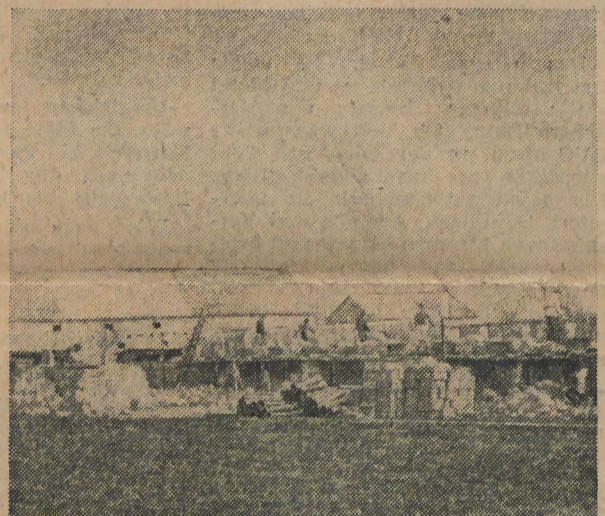
Menschen sind es, die nicht vor den vielen Rückschlägen zurückschrecken und die Flinte ins Korn warfen. Eine von ihnen ist Herta Blödorn. Seit 1950 ist sie in Friedrichsaue. Sie hat unter nicht leichten Bedingungen erst beim Großbauern gearbeitet. Und seitdem die LPG gegründet wurde, arbeitet sie im Schweineschlachtereibetrieb. Heute ist sie Gruppenleiterin und leistet eine gute Arbeit. Dafür wurde sie vor kurzer Zeit als Kreisratsabgeordnete gewählt und arbeitet ebenfalls aktiv als Vorstandsmitglied der LPG. Wie wir dort im Bild sehen können, gilt ihre ganze Liebe besonders diesen kleinen Schützlingen.

Weil sie erkannt hat, daß der Arbeiter-und-Bauern-Staat unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse den richtigen Weg geht,

wurde sie Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Auch Walter Bahnemann tat den gleichen Schritt und bat um Aufnahme in die Partei. Vielen von euch wird er noch als Angehöriger der Feuerwehr unseres Betriebes bekannt sein. Heute ist er verantwortlich für den Kuhstall der LPG, ist stolz auf seine Arbeit und möchte mit keinem von euch tauschen. Aber einen recht schönen Gruß, den bestellt er euch.

Alle Mitglieder der LPG, mögen sie Wills, Hauck oder anders heißen, sie alle wissen, daß die Zukunft auf dem Lande ihnen gehört. Auch Kollege Jäger, der aus Westdeutschland wieder nach Friedrichsaue zurückgekommen ist, weiß das und arbeitet gemeinsam mit seiner Frau im Interesse unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.



Und hier, im Vordergrund gesehen, werden wir früher als geplant eine neue Schweinehütte fertig haben

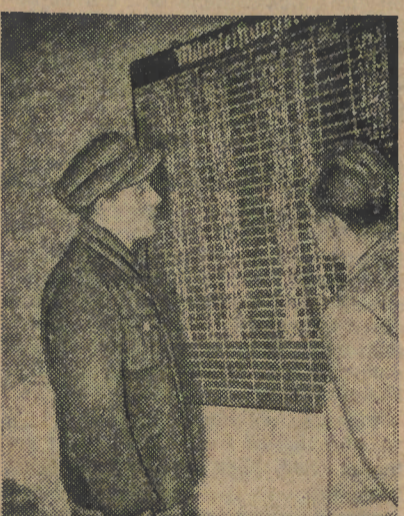


Was aus dem mal werden soll, fragt ihr? Ich brauche ja nichts zu verraten, ihr seht es ja selbst

Das wird mal daraus werden. Es gibt wohl keinen bei euch, der nicht gern jeden Tag eine davon verzehren möchte. Doch was nicht ist, kann ja noch werden



Sie hat es euch schon gesagt, daß sie sich erholt hat. Hier könnt ihr euch selbst davon überzeugen, was sie täglich leisten können



Sollten wir da nicht lachen. Ist es nicht eine freudige Nachricht, hören zu dürfen, daß wir uns 60 Ferkel aus Meißen holen können?



Seid nur nicht so neidisch, auch wir dürfen uns in Ruhe eine kleine Zigarettenpause bei einem Glas Bier genehmigen. Wir haben es uns verdient

Wir als Paten wollen ihnen bei ihrer Arbeit weiterhelfen. Wollen am 12. Juni 1956 beim Abschluß des Freundschaftsvertrages versprechen, das Bündnis der Industriearbeiter mit den werktätigen Bauern noch stärker zu festigen. Und auch sie sind bereit, trotz der Mängel im vergangenen Jahr, uns diesmal mehr als bisher auf Bauernmärkten in unserem Betrieb mit ihren Produkten aus dem Übersoll zu versorgen. Dabei spielt es keine große Rolle, ob nun am 12. Mai für unsere Vertreter zum Festessen ein Hammel oder einige Spanferkel spendiert werden. Wichtig ist, ich glaube im Namen unserer Kollegen zu sprechen, daß sie recht oft zu uns in den Betrieb kommen. Sie haben sich ja ein Auto angeschafft, also dürfte es nicht schwer sein. Die gut bestellten Felder und die vollen Ställe dürften ja reichlich Produkte aus dem Übersoll liefern. „Donar, der Wettergott und der Gott der Fruchtbarkeit, wird unser Flehen erhören.“

Wir werden nicht ihm, sondern den Mitgliedern der LPG durch die Werkleitung beim Abschluß des Freundschaftsvertrages einen Fernschempfänger als Dank überreichen.

Also auf, „ihr tapferen Recken“, die ihr an diesem Tag dabei sein dürft. Sorgt dafür, daß dieser Tag der Ausgangspunkt einer fruchtbaren Zusammenarbeit sein wird.



Wir wollen euch nichts vorgrunzen. Wir beide haben für den L'achwuchs zu sorgen — oder will man mich kleines Ding am 12. Mai vernaschen?